

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Immanuel-Nazareth

Umwelterklärung

– 2015 –



Du wunderbarer Vater Mutter Gott,
Segne, ja segne uns,
Unser Vorhaben und Tun,
Erweitere unser Verständnis und unsere Einsicht.
Laß' Deine Hand stets bei uns sein,
Und stärke unsere Liebe und Achtsamkeit füreinander,
Und halte alles fern,
Was diese Einigkeit stören könnte.

Wir danken für Deinen Segen und Dein Geleit,

Amen.

(Gebet des Jabez, erweiterte Version)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Grußwort der Regionalbischöfin, Frau Breit-Keßler	4
Grußwort von Herrn Brinkmann	5
Ein Kreis schließt sich – Grußwort von Pfarrer Rhinow	6
Grußwort von Pfarrerin Untch	7
Beschreibung des Grünen Gockels	8
Geschichte der Nazarethkirche	9
Geschichte der Immanuelkirche	10
Was ist in Sachen Umwelt in der Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth bisher geschehen? .	12
Energiedaten und Kennzahlen für die Jahre 2013 und 2014.....	16
Umweltleitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth München	32
Einkaufsleitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel – Nazareth München.....	34
Umweltprogramm und Ziele.....	36
Rezertifizierungsurkunde	44
Umweltmanagementsystem	45
Das Umweltteam der Immanuel - Nazarethgemeinde	45
Impressum	46

Grußwort der Regionalbischöfin, Frau Breit-Keßler zur ersten Auflage der Umwelterklärung von 2011



Der Hahn ist mutig und streitbar, manchmal frech. Er weckt mit seinem Krähen Schlafende oder warnt vor Gefahr. Gerade als Petrus leugnet, Jesus zu kennen, kräht der Hahn. Der Hahnenschrei gilt als Stimme des Gewissens und warnender Appell. Der Grüne Gockel ist einprägsames Symbol, das das kirchliche Umweltsiegel ziert.

Die Gefährdung der Natur steht allen vor Augen. Fähigkeit zur Regeneration und Anpassung der Schöpfung sind überfordert, Atmosphäre und Atemluft in Gefahr, Gewässern droht Verschmutzung, den Böden Belastung auf unvorstellbar lange Zeit. Nicht mehr lang, und es kräht kein Hahn mehr nach unserer Natur. Der Umweltschutz ist wie nie zuvor zum brisanten Thema geworden, das – wie ein Hahnenschrei – den Nerv der Zeit trifft.

Der Grüne Gockel ist eine Zertifizierung, die den Umweltschutz in den Kirchengemeinden steigert. Unsere Kirche darf den Umweltstandards in der Gesellschaft nicht nachstehen – Umweltschutz dient nicht für Sonntagsreden, sondern muss in die Tat umgesetzt werden. Albert Schweitzer sprach von der Ehrfurcht vor dem Leben. Ehrfurcht und Respekt vor der Natur sind eine Säule unseres Glaubens an Gott, den Schöpfer. Nur gut, wenn man Umweltschützer – streitbar wie Gockel – fürchtet. Der Grüne Gockel ist ein verheißungsvolles Projekt – mit ihm wird ein freies Zusammenspiel derjenigen freigesetzt, die die Schöpfung bewahren wollen.

Großartig, dass auch die Nazareth-Gemeinde mit dem Sommerfest 2011 das neue Umweltmanagement anstrebt und sich den Grünen Gockel an die eigene Fahne heften will. Umweltschutz ist seit längerem Aushängeschild von Nazareth. Der Geist Jesu, der von den Lilien auf dem Felde predigte, dieser Schöngest aus Nazareth, der die Freude an der Natur pries, ist in Ihrer Kirchengemeinde längst spürbar. Die Anforderungen, die sich jetzt durch die Zertifizierung stellen, greifen in Nazareth umso schneller, als Naturliebe und Umweltschutz bereits Selbstverständlichkeit sind. Das neue Projekt bleibt dennoch eine Herausforderung für die Gemeinde und eine große Aufgabe für das Umweltteam.

Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen und die notwendige Unbeirrbarkeit auf diesem Weg - und für die ganze Schöpfung, dass Ihnen noch viele Gemeinden folgen – mutig und streitbar.

Ich grüße Sie sehr herzlich.

Grußwort von Herrn Brinkmann

Im April 2009 befasste sich unsere Landessynode ausführlich mit dem Klimawandel. Eine Aussage daraus möchte ich Ihnen gerne mit auf den Weg geben:

„Für uns Christinnen und Christen reicht es nicht, auf die Politik zu verweisen. Wir stehen in der Verantwortung – vor Gott, vor unseren Nächsten, vor den nachfolgenden Generationen. Wir müssen unseren Lebensstil ändern, damit wir unseren Kindern auf ihre Frage, was wir gegen die Klimakatastrophe getan haben, eine positive Antwort geben können.“



Mit der Einführung des Grünen Gockels beweisen Sie als Immanuel-Nazarethgemeinde, dass Sie eine Antwort geben wollen und können. Sie haben angefangen, einen Weg der „kontinuierlichen Verbesserung“ zu beschreiten. Es wird nicht nur geredet, sondern auch gehandelt.

Bei einem Besuch in der Immanuel-Nazarethgemeinde hat mich die Station von „Stattauto“ besonders beeindruckt. Ich habe ein engagiertes Umweltteam erlebt. In Ihrem Umweltprogramm sind viele neue phantasievolle Maßnahmen beschrieben. Mit dieser Umwelterklärung teilen Sie den Menschen nun Ihr Vorhaben mit und machen es öffentlich. Das ist ein klares Bekenntnis zur Bewahrung der Schöpfung im Sinne der Synode.

Im Leitbild der Kirchengemeinde findet sich unter anderem die Aussage: „Als Christen suchen wir immer wieder neue Wege, unseren Glauben im Alltag zu leben und für andere da sein.“ Da kann ich nur feststellen: Es passt bei Ihnen einfach alles zusammen. Mit dem Grünen Gockel haben Sie wieder so einen neuen Weg betreten. Sie zeigen sich im Interesse der nachfolgenden Generationen engagiert und regen zum Nachahmen an.

Für den weiteren Weg des kirchlichen Umweltmanagements Grüner Gockel wünsche ich Ihnen deshalb viel Erfolg.

Bernd Brinkmann

Arbeitsstelle Grüner Gockel

Ein Kreis schließt sich – Grußwort von Pfarrer Rhinow zur ersten Auflage der Umwelterklärung von 2011



Liebe Nazarethkirche!

Ich hätte niemals gedacht, dass Dir, liebe Nazarethkirche, das gelingen würde. Dass Du mich an den Punkt zurückführst, an dem für mich alles begonnen hat.

Es war Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre ...

Angestoßen durch die Veröffentlichung „die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome, sensibilisiert durch meine großartigen Religionslehrer und motiviert durch meine Mutter, die damals in der Friedensbewegung in München aktiv war, habe ich begonnen, mich umweltpolitisch zu engagieren. Mit Flugblättern zur Mülltrennung und Infoblättern, wie man Verpackungsmüll schon beim Einkaufen verhindern kann, ging es los. Bald schon hatten wir eine kleine Umweltgruppe gegründet und eine eigene Alusammeltonne vor dem evangelischen Jugendzentrum in Moosach aufgestellt, die wir regelmäßig leeren mussten.

Spannend waren damals die vielen Gespräche und Diskussionen mit Pfarrern und engagierten Christen. Ohne diese Begegnungen und ohne den Kontakt zur christlichen Friedensbewegung wäre ich wohl nie auf die Idee gekommen, Theologie zu studieren. Mich faszinierten diese Menschen und ihre Ideen – ihr politisches und bürgerschaftliches Engagement und wie sie es ethisch begründeten. Sätze, wie „Jedes Leben hat einen Wert und eine Würde“ oder „Die Erde ist uns anvertraut“ bekamen für mich eine tiefe Bedeutung und prägten mein Fragen und Suchen in den ersten Semestern sehr.

Jetzt – 30 Jahre später gibt es in „meiner“ Nazarethkirche auf einmal eine hochaktive Umweltgruppe, die sich ganz eigenständig engagiert. Und schneller als ich zu hoffen gewagt habe, sind wir eine richtige „Öko-Pfarrei“ geworden, zertifiziert nach strengen EU-Regeln und Träger des „Grünen Gockels“.

Ein ganz herzliches Dankeschön an unsere Umweltgruppe, insbesondere an Ernst Löw und unsere Mesnerin, Chrysoula Tzatzana, für die vielen Stunden, in denen Sie Energieverbräuche erfasst, nach Einsarpotentialen gesucht und miteinander nach zukunftsfähigen Lösungen gesucht haben. Es ist Ihnen gelungen mich an meine Wurzeln zurückzuführen und ein immer glimmendes Feuer wieder zu entfachen.

Halleluja! und Dankeschön, Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Pf. Rhinow'. The signature is fluid and cursive, written on a light-colored background.

Grußwort von Pfarrerin Untch

Kennen Sie das auch?

Bei einem Spaziergang durch die wundervolle Natur vergessen Sie auf einmal, was Ihnen Sorgen macht, weil Sie für einen Moment nur noch die Schönheit eines blühenden Sonnenblumenfeldes bestaunen. Die überschwängliche Freude an Gottes Schöpfung ist die stärkste Motivation, sich für den Erhalt derselben einzusetzen und den Schöpfungsauftrag, die Erde zu bewahren, ernst zu nehmen.

Wie dies in unserer Gemeinde auf bewundernswerte Weise geschieht, zeigt das Umweltteam durch sein unermüdliches Engagement. So dass wir von der Kanzel aus nicht nur schöne Worte predigen und die Menschen zu mehr Umweltbewusstsein auffordern, sondern dies vor Ort auch als gutes Beispiel in die Tat umsetzen.

Es kostet viel Kraft und Zeit, wie man dieser Umwelterklärung mit den vielen Ergebnissen entnehmen kann. Aber auch sehen kann, wie viel tatsächlich verbessert wird, wenn sich alle dahinter klemmen und etwas verändern wollen.

Das macht mir Mut und motiviert mich dazu, andere Menschen für das Umweltmanagement zu begeistern, damit jeder und jede sich im eigenen Umfeld für die Umwelt einsetzt. Nur so bleibt die wundervolle Schöpfung erhalten, dass sich auch noch nachfolgende Generationen daran erfreuen können und mit den Worten Paul Gerhards singen:

„Geh aus mein Herz und suche Freud...“

Meine große Achtung und herzlichster Dank gilt dem Umweltteam, besonders unserer Umweltbeauftragten Constanze Philipp, aber auch allen anderen Mitgliedern, die sich mit großem Engagement, kreativen Ideen, hervorragender Arbeit und vor allem mit einem liebenden Herzen für die Umwelt einsetzen. Sie freuen sich jederzeit über Verstärkung und sind offen für alle, die sich ihnen anschließen wollen.

In diesem Sinne lasst uns gemeinsam das „Gesicht der Welt“ verändern.

Denn: **„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht dieser Welt verändern.“** (Afrikanisches Sprichwort)

Ihre Pfarrerin



Beschreibung des Grünen Gockels

Der Grüne Gockel ist ein *Umweltmanagementsystem* nach der europäischen EMAS-Verordnung (EMAS = eco management and audit scheme), angepasst an kirchliche Bedürfnisse. Es ist deutschlandweit in über 500 Kirchengemeinden erprobt.

Einzelaktivitäten im Umweltschutz, die es bei Ihnen schon gibt, werden in ein Gesamtsystem eingefügt. So verleihen Sie Ihrem Engagement Dauerhaftigkeit.

Der Grüne Gockel fördert wirkungsorientiertes Handeln mit klaren Zielen. Eindeutige Zuständigkeiten und geregelte Abläufe führen zu *stetigen Verbesserungen*.

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sind gleichermaßen beteiligt. Die Gemeindemitglieder werden informiert und wo immer möglich in den Prozess einbezogen. So leistet der Grüne Gockel einen *Beitrag zum Gemeindeaufbau*.

Die umweltrelevanten Verbräuche und Kosten der Kirchengemeinde (Heizenergie, Strom, Wasser, Abfall, Papier, Reinigungsmittel, ...) werden erfasst. So werden Möglichkeiten geschaffen, *Betriebskosten zu senken*. Auch der Einkauf, die Umweltpädagogik, die Kommunikation und anderes mehr werden in die Überlegungen einbezogen.

Der Grüne Gockel ist ein Umweltzertifikat, das Ihr Engagement auch nach außen hin demonstriert. Es macht deutlich, dass Ihnen die *Bewahrung der Schöpfung* ein wichtiges Anliegen ist. So können Sie für die Mitarbeit *neue Personen motivieren*.

Während der Einführungsphase wird das Umweltteam durch eine speziell geschulte Person (kirchliche Umweltauditorin/ kirchlicher Umweltauditor) unterstützt. Sie begleitet die Sitzungen des Umweltteams. *Das Tempo bestimmen Sie selbst*. In der Regel gelingt es, den Grünen Gockel in 18 Monaten einzuführen.

Quelle: Informationsbroschüre zum Grünen Gockel, im Internet verfügbar unter http://www.umwelt-evangelisch.de/images/stories/Gruener_Gockel/broschuere-internet%202011%2003%2029.pdf

Geschichte der Nazarethkirche

Vor über 40 Jahren haben in der Nazarethkirche Menschen Heimat gefunden, die selbst die Heimat verloren hatten. Für manche war die Nazarethkirche mit ihren Gottesdiensten das einzig Vertraute in einer fremd anmutenden Welt. So standen auch nach dem Mauerfall die Türen offen für Übernachtungsgäste aus Ostdeutschland. Heute sind es neben den Senioren vor allem junge Mütter und Väter, die hier auch spirituell Heimat finden. Hier darf ein Kind auch im Gottesdienst mal „rumbrabbeln“; hier findet Begegnung statt zwischen Alt und Jung.

Bis Ende der 50er Jahre wurde das Gelände der Nazarethkirche als Zirkuswiese genutzt. Ende 1957 kaufte die Gesamtkirchenverwaltung des Dekanats das Grundstück auf. Grundsteinlegung für den Bau der Architekten Helmut von Werz und Prof. Johann-Christoph Ottow, die bereits beim Bau der Parkstadt mitgewirkt hatten, war am 11. Dezember 1960. Am 8. April 1962 wurde die Nazarethkirche durch den Oberkirchenrat Hans Schmidt im Beisein vieler Prominenter eingeweiht. Zu diesem Zeitpunkt gehörte die Nazarethkirche noch zur Dreieinigkeitskirche. Selbständig wurde sie am 3. April 1963 mit 4.100 Gemeindegliedern. Gerhard Seifert war erster Pfarrer. Er führte die Gemeinde 9 Jahre bis zu seinem Ruhestand. Die erste Sitzung des Kirchenvorstands war am 19. November 1963. 1966 erreichte die Gemeinde mit 5.200 Mitgliedern ihren Höchststand. Der erste Gemeindebrief erschien 1972.

1973 schließen sich die Gemeinden Immanuelkirche, Vaterunserkirche, Ismaning/Unterföhring, die Dreieinigkeitskirche und die Nazarethkirche zur Subregion zusammen. Im ersten Halbjahr 1975 gründeten die vier evangelischen und 10 katholischen Gemeinden der Region die „ökumenische Sozialstation Bogenhausen und Umgebung“.

Nach Hans-Martin Nägelsbach (1972-1984), Markus Weidemann (1984-1991), Christa Salinas (1991-1999) ist Markus Rhinow seit April 2000 Pfarrer in der Kirchengemeinde. Unter seiner Leitung finden seit 2005 regelmäßig Gospelkonzerte statt. Die monatlichen Abendgottesdienste gibt es seit 2008. Pfarrer Götz von Egloffstein hat 2009 seine ehrenamtliche Predigtstätigkeit aufgenommen.

Für Münchener Verhältnisse sind wir heute eine eher kleine Gemeinde mit unter 1.500 Mitgliedern. Umso engagierter sind unsere Mitarbeiter und Ehrenamtlichen. Gemeinsam mit den Pfarreien Dreieinigkeitskirche, Immanuelkirche und Vaterunserkirche bildet die Nazarethkirche die Region "Evangelisch in Bogenhausen".

Die Nazarethkirche erschließt sich zunehmend ein Publikum weit über ihre Grenzen hinaus und entwickelt das Profil einer Citykirche mit den Schwerpunkten Gospelmusik und Abendgottesdiensten.

Bis heute wurden ins Leben gerufen: Partnerschaft zur Gemeinde Suresnes (bei Paris) durch die „Patenschaft“ zur lutherischen Gemeinde Paris-Puteau (1965), Evangelischer Diakoniever-

ein München e. V. (1966), Kindergarten (1970), das jährliche Sommerfest (1972), Ökumenische Nachbarschaftshilfe, gemeinsam mit St. Johann von Capistran (1978), Kontakt mit der Partnergemeinde Mambegu im Partnerdekanat Makambako (Tansania; 1986), Kooperation mit der Jungen Arbeit Neuperlach (2008) sowie Mitgliedschaft bei STATTAUTO München (2008).

Helferkreis, Café Begegnung, Krabbelrunde, Miniclub und Kindergarten sind Beispiele unseres diakonischen Engagements. Mehrere Chöre, darunter ein Kinderchor und ein Kinderorchester, finden eine Heimat unter dem Dach der Kirche und tragen dazu bei, dass das Gemeindeleben offen und lebendig bleibt. Die Kirchengemeinde feierte 2002 ihr 40. Kirchenjubiläum.



Foto der Feierlichkeiten zur Eröffnung der Nazarethkirche im Jahr 1963.

Geschichte der Immanuelkirche

50 Jahre ist es her, dass ein Stein Geschichte schrieb: Für den Bau der Immanuel-Kirche wurde am 30. Mai 1965 um 15 Uhr der Grundstein gelegt. Dekan Georg Lanzenstiehl hielt die Predigt mit dem Predigttext 1. Mos 11, 1-9.

50 Jahre – doch die Geschichte von Immanuel ist viel älter. Man könnte auch sagen, dass der Grundstein ein Schlussstein war nach einer langen Entwicklung. Vor 126 Jahren, 1889, ließ sich die erste protestantische Familie in Denning nieder.

Um 1930, also vor ca. 85 Jahren, gab es evangelische Gemeinden in den Dörfern Denning, Dagfling und Engelschalking, die ihren Gottesdienst in der Dreieinigkeitskirche Bogenhausen feierten. Aber es fehlte ein religiöser Mittelpunkt für Denning. Im Jahr 1933, also vor 82 Jahren, bot ein großzügiges Gemeindemitglied das 3.500 qm große Grundstück in der Allensteinerstraße 7 zum Kauf an: Zum Schnäppchenpreis von 5.500 Mark wurde es erworben. Jetzt hatte man ein Grundstück für die Schaffung eines Gemeindezentrums. Am 19. März 1939, vor 76 Jahren, wurde der Betsaal, den man auf dem neuen Grundstück errichtet hatte, eingeweiht. Heute steht dort der Gemeindesaal.

Die Gemeinde wuchs und umfasste 1961 an die 3000 Gemeindemitglieder. Von der Dreieinigkeitskirche Bogenhausen wurden für Nazareth, Immanuel und Oberförhing eigene Gemeinden mit eigenen Gemeindezentren geschaffen. Da liegt es nahe, dass man für Immanuel an einen eigenen Kirchenbau dachte. Das war vor 54 Jahren. Pläne wurden gemacht, die Finanzierung wurde erstellt, Aufträge wurden vergeben, und endlich: am 30. Mai 1965, vor 50 Jahren, war es soweit: Der Bau der Immanuel-Kirche begann mit der Grundsteinlegung. Am 11. Dezember 1966 wurde sie eingeweiht.



Foto der Grundsteinlegung der Immanuelkirche im Jahr 1965.

Mit der Kirchenvorstandswahl im Jahr 2012 fusionierten die beiden Gemeinden zur jetzigen Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth.

Was ist in Sachen Umwelt in der Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth bisher geschehen?

Viel, sehr viel sogar ist bisher in Sachen Umwelt in der Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth geschehen. Bereits 2006 wurden in der damaligen Nazarethkirche wesentliche Energiesparmaßnahmen durchgeführt. 2008 und 2009 nahm die Nazarethkirche am Projekt Sparflamme teil. Im ersten Jahr wurde damit eine Energieeinsparung der Heizung von 18 % erreicht, im folgenden Jahr konnte der Energieverbrauch nochmals um 9 % gesenkt werden. Besonders hervorzuheben ist, dass aufgrund konsequenten umweltbewussten Handelns der Stromverbrauch in den Jahren 2007 bis 2009 gleich geblieben ist – trotz einer Zunahme der Veranstaltungen in Nazareth um 22 %. 2010 wurde das Umweltteam gegründet, um die Nazarethkirche noch „grüner“ zu machen. Die Bemühungen wurden 2011 mit der Verleihung des Grünen Gockels belohnt.

Durch die Fusion der Nazareth- und Immanuelgemeinde 2012 ist die Umweltarbeit zusammengewachsen. Das Umweltteam hat seitdem einiges umgesetzt, anderes ist noch in Planung. Eine Auswahl unserer Aktivitäten (2006 bis 2012 nur Nazareth, ab 2013 Immanuel-Nazareth) finden Sie in der folgenden Übersicht.

2006

- Neue Fenster und horizontale Wärmedämmung des Dachbodens im Pfarrhaus
- Umstellung auf Energiesparlampen
- Anlegen eines ersten Komposthaufens

2008

- Teilnahme am Projekt „Sparflamme“:
 - Aufspüren von Energiefressern
 - Vereinbarungen zum Energiesparen werden erarbeitet
 - Einstellungen der Heizung optimiert
 - Fluchttüre in der Kirche erneuert
- Umstellung auf Recycling-Papier
- Einrichtung einer Station für „Statt-Auto“. Teilnahme am Car-Sharing.
- Umwelt-Gottesdienst „Die Sanftmütigen werden die Erde besitzen“
- Geschirrmobil beim Sommerfest

Erstes Ergebnis: Wärmeverbrauch um 18% gesenkt.

2009

- Projekt „Sparflamme“ wird konsequent weitergeführt
- Einführung der Mülltrennung
- Gestaltung des erweiterten Kindergartengeländes mit umweltgerechten Materialien
- Ein zweites „Stattauto“ steht auf dem Hof
- Umweltgottesdienst mit dem Thema „In der Fülle sein“
- Wärmeverbrauch um weitere 9% gesenkt.
- Anlegung eines zweiten Komposthaufens

2010

- Umweltmanagement „Grüner Gockel“ beginnt
 - Gründung des Umweltteams
 - Erarbeiten der Umweltleitlinien
 - Umwelt-Gottesdienst „Prima Klima in der Kirche“ mit
 - Auftaktveranstaltung des „Grünen Gockel“ zum Sommerfest
- Stromverbrauch von 2007 bis 2009 trotz 22% mehr Nutzungsstunden konstant gehalten.
- Mülltrennung bringt Halbierung des Restmülls
- Umweltverträgliche Putzmittel werden eingeführt
- Ausschließliche Verwendung von Fair Trade Kaffee
- Erstellung eines Energiegutachtens für das Pfarrhaus

2011

- Veröffentlichung der Umweltleitlinien
- Aktion „Nistkastenbau“ im Kindergarten
- Umweltgottesdienst „Geborgen im Nest“
- Frühlingsblumen entlang des Gehweges zur Kirche gepflanzt
- Schaukästen und mittlere Magnettafel im Gemeindehaus-Foyer werden für Umweltteam genutzt.

2012

- Fastengottesdienst „G'scheit Essen“
- Anbau von Bio-Gemüse im Kindergarten
- Beitrag Constanze Philipp im Gemeindebrief „50 Jahre Nazarethkirche“
- Auftritt /Teilnahme am Sommerfest der Nazarethkirche am 1. Juli 2012
- Reinigung der Nistkästen im Kindergarten (Ernst-Maria), Ergebnis: 2 Kästen bewohnt
- Plakat „Öko-Weihnachtsbaum“

2013

- Austausch zweier alter Heizungspumpen durch zwei energieeffiziente Heizungspumpen (Nazareth)
- Fasten-Umwelt-GoDi 17.2.2013, Fastenaktion 7 Wochen ohne Plastik-Tüten; 7 Wochen ein Veggi-Tag pro Woche
- In Zusammenarbeit mit dem Kindergarten: Basteln von bunten Holzblumen zur „Begrünung“ der Kirchentreppe in Nazareth
- Verabschiedung eines Umweltprogramms für den Gemeindeteil Immanuel
- Beschluss des KV über Einführung von Leitlinien zum Lebensmitteleinkauf im Rahmen der Anpassung der Umwelleitlinien an die fusionierte Gemeinde
- Stand des Umweltteams beim Sommerfest (Bemalen von Biobaumwolltaschen („Jute statt Plastik“) und Präsentation der Umwelt- und Einkaufsleitlinien
- Bio-Grillfleisch beim Sommerfest
- 3. Pflanzaktion Frühjahrsblüher
- Verleihung des „Grünen Gockels“ für den Gemeindeteil Immanuel
- Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Kirchentreppe in Nazareth
- Plakat „Öko-Weihnachtsbaum“

2014

- Heizkörper in Immanuel mit Messgeräten ausgestattet, Überprüfung der Thermostate und -ventile
- Nistkasten-Bau Aktion und Anbringung der Nistkästen in Immanuel
- Messung des Verbrauchs der Kleingeräte
- Stand des Umweltteams beim Sommerfest (wie im Vorjahr)
- 4. Pflanzaktion Frühjahrsblüher
- Umweltgottesdienst „Faire Schokolade – Öko-Weihnachtsbäume“
- Plakat „Öko-Weihnachtsbaum“

2015 (bis Mai)

- 5. Pflanzaktion Frühlingsblüher
- Umweltgottesdienst „Fairer Handel – Fairer Einkauf“
- Nachzucht der Berberitzenhecke in Immanuel
- Beginn der Neugestaltung des Grünbereichs neben der Treppe der Nazarethkirche (zusammen mit Fr. Faber und dem KV)



Energiedaten und Kennzahlen für die Jahre 2013 und 2014

Gesamtzahlen

In den folgenden Tabellen werden wichtige Größen erfasst, anhand derer die Erfolge des Umweltschutzes gemessen werden können. Es ist wichtig, diese Werte über die Jahre hin fortzuschreiben. Denn nur dann lässt sich erkennen, ob die gewünschten Erfolge auch langfristig beibehalten werden können.

Allgemein

Kennzahl	Einheit	2013	2014
Beschäftigte auf Vollzeitstellen umgerechnet	MA	14	13
Gemeindeglieder	Gg	5.676	5.551
Nutzfläche	m ²	1.587,10	1.587,10
Nutzungsstunden	Nh	4.397	4.791

Energieeffizienz: Wärme

Kennzahl	Einheit	2013	2014
Wärmemenge unbereinigt	kWh	213.946	185.932
Klimafaktor	--	0,97	1,1
Wärmemenge bereinigt	kWh	207.527	204.525
Wärmemenge bereinigt/m ²	kWh/m ²	131	129
Wärmemenge bereinigt/Nh	kWh/Nh	47	43
Wärmemenge bereinigt/Gg	kWh/Gg	37	37
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	42,6	41,3
Wärmekosten	Euro	18.144,53	16.145,42

Energieeffizienz: Strom

Kennzahl	Einheit	2013	2014
ges. Stromverbrauch	kWh	26.729	28.011
Strommenge/m ²	kWh/m ²	16,8	17,6
Strommenge/Nh	kWh/Nh	6,1	5,8
Strommenge/Gg	kWh/Gg	4,7	5
CO ₂ -Emissionen	t CO ₂	16,17	16,95

Stromkosten	Euro	7.202,98	7.748,09
-------------	------	----------	----------

Erneuerbare Energien

Kennzahl	Einheit	2013	2014
ges. Energieverbrauch	MWh	240,7	213,9
davon aus EE-Quellen	MWh	3,3	3,5
Anteil aus EE-Quellen	%	1,4	1,7
Anteil aus EE-Wärme	%	0,2	0,3
Anteil aus EE-Strom	%	10,5	10,5
Energieverbrauch/Gg	kWh/Gg	42,4	38,5
Erzeugung reg. Wärme	kWh	--	--
Erzeugung reg. Strom	kWh	--	--

Wasser

Kennzahl	Einheit	2013	2014
ges. Wasserverbrauch	m ³	993	1.105
Wassermenge/Gg	ltr/Gg	174,9	199
Wasserkosten	Euro	1.775,55	1.953,63

Materialeffizienz: Papier

Kennzahl	Einheit	2013	2014
ges. Papierverbrauch	kg	--	445
Recyclingpapier	%Anteil	--	100
Frischfaserpapier	%Anteil	--	--
Papiermenge/Gg	kg/Gg	--	0,08
Papierkosten	Euro	--	8.224,59

Verkehr

Kennzahl	Einheit	2013	2014
Gesamtverkehrsaufkommen	km	--	14.141
Pkw	km	--	--
Kleinbus	km	--	14.141
ÖPNV	km	--	--
Bahn (Fernverkehr)	km	--	--
Flugzeug (Inland)	km	--	--
Flugzeug (Ausland)	km	--	--
Verkehrsmenge/Gg	km/Gg	--	2,5
CO2-Emissionen	t CO2	--	3,5
Verkehrskosten	Euro	--	0

Abfall

Kennzahl	Einheit	2013	2014
ges. Abfallaufkommen	m ³	170,6	190,5
Rest-Abfall	m ³	83,2	89,3
Papier-Abfall	m ³	37,4	51,2
Verpackungs-Abfall	m ³	--	--
Bio-Abfall	m ³	49,9	49,9
gefährlicher Abfall	m ³	--	--
Abfallmenge/Gg	ltr/Gg	30	34,3
Abfallkosten	Euro	670,11	869,83

Biologische Vielfalt

Kennzahl	Einheit	2013	2014
ges. Grundstücksfläche	m ²	5.419,00	5.419,00
überbaute Fläche	m ²	1.599,00	1.599,00
versiegelte Fläche	m ²	1.103,00	1.103,00
begrünte Fläche	m ²	2.099,00	2.099,00
teildurchlässige Fläche	m ²	618	618

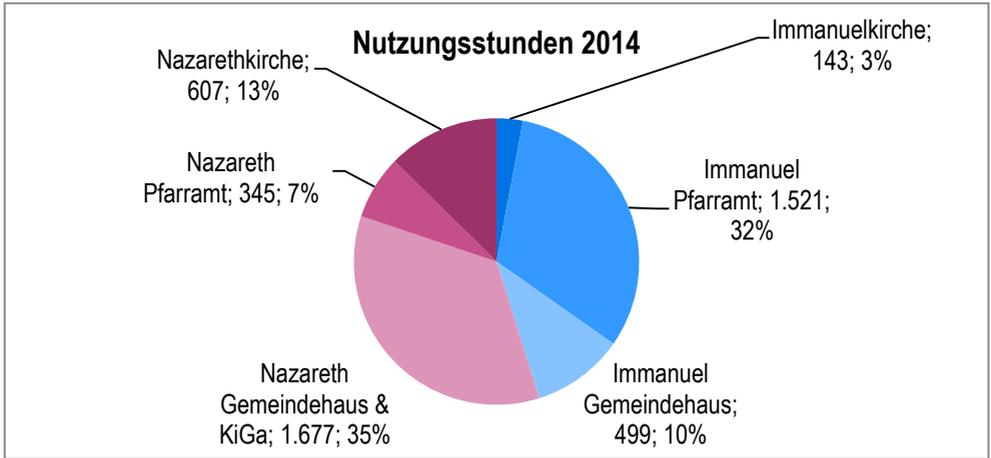
Emissionen

Kennzahl	Einheit	2013	2014
CO2-Emissionen Energie	t CO2	58,7	58,2
CO2-Emissionen/m ²	kg CO2	37	36,7
CO2-Emissionen/Nh	kg CO2	13,4	12,2
ges. CO2-Emissionen	t CO2	--	61,7
ges. CO2-Emissionen/Gg	kg CO2	--	11,1

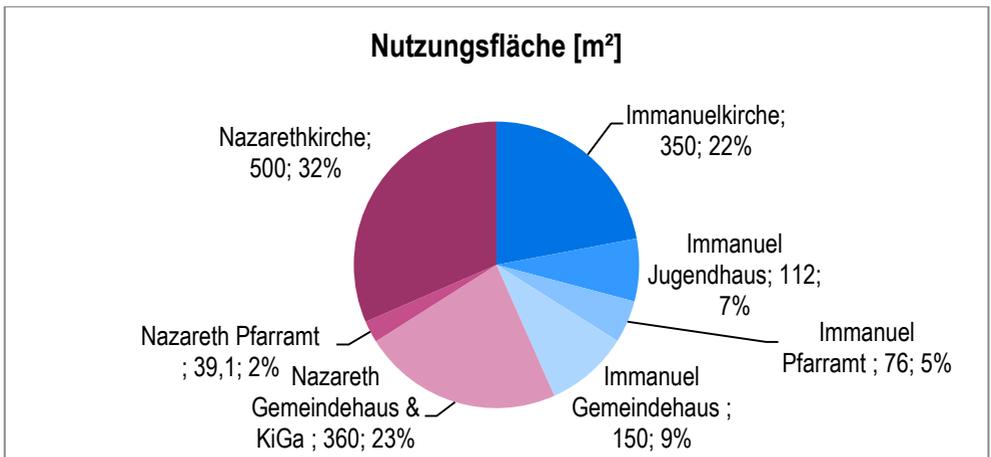
Wichtige Werte sind die absoluten Verbrauchszahlen, vor allem für Heizung und Strom. Sie sind ein Maß dafür, wie viel Energie – und damit CO₂-Emissionen – tatsächlich eingespart werden. Es ist aber auch klar, dass zum Beispiel in einem kalten Winter mehr geheizt werden muss als in einem milden Winter. Um solche äußeren Effekte berücksichtigen zu können werden bestimmte Kenngrößen berechnet. Zum Beispiel wird der Heizbedarf anhand des Klimafaktors korrigiert. Dieser Klimafaktor gibt an, wie warm oder kalt ein Jahr war. Der so bereinigte Wärmebedarf ist somit unabhängig vom Wetter im jeweiligen Jahr.

Anteil der einzelnen Gebäudeteile (2014)

Die Verteilung der Nutzungsstunden zeigt, dass auf Gemeindehaus Nazareth mit dem Kindergarten (über 1600 h) und das Pfarramt Immanuel (ca. 1500 h) die größten Anteil der Nutzungsstunden entfallen. Das Gemeindehaus Immanuel (ca. 500 h) und das Pfarramt Nazareth (345 h) werden deutlich weniger genutzt. Die Nutzung des Jugendhauses wurde nicht erfasst. Auffällig ist die unterschiedliche Nutzung der Kirchen: Die Nazarethkirche wird mit über 600 h (davon etwa 460 Koreanische Gemeinde) rund vier Mal so viel genutzt wie die Immanuelkirche.

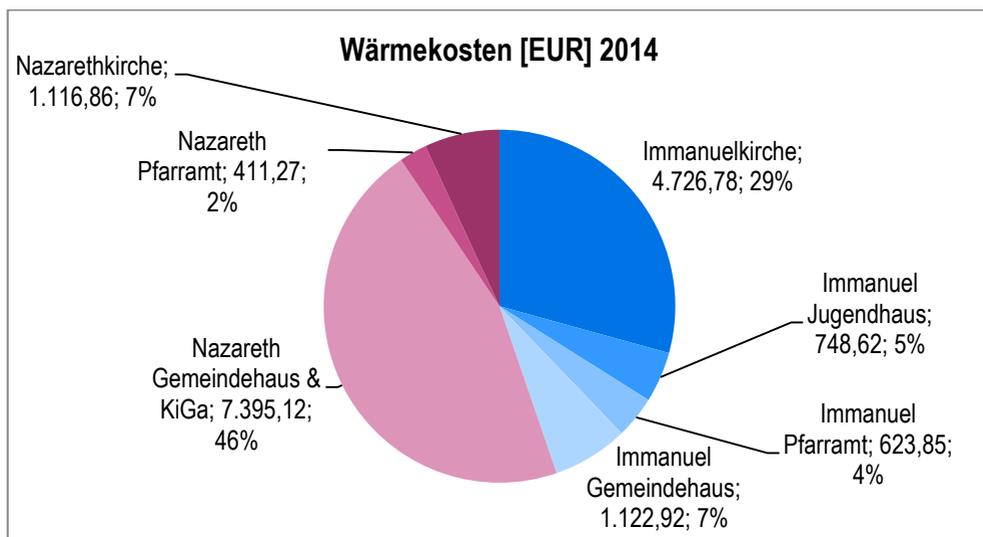


Die Nutzungsfläche der einzelnen Gebäudeteile ist im Hinblick auf die Bewertung der anfallenden Energieverbräuche von Bedeutung.

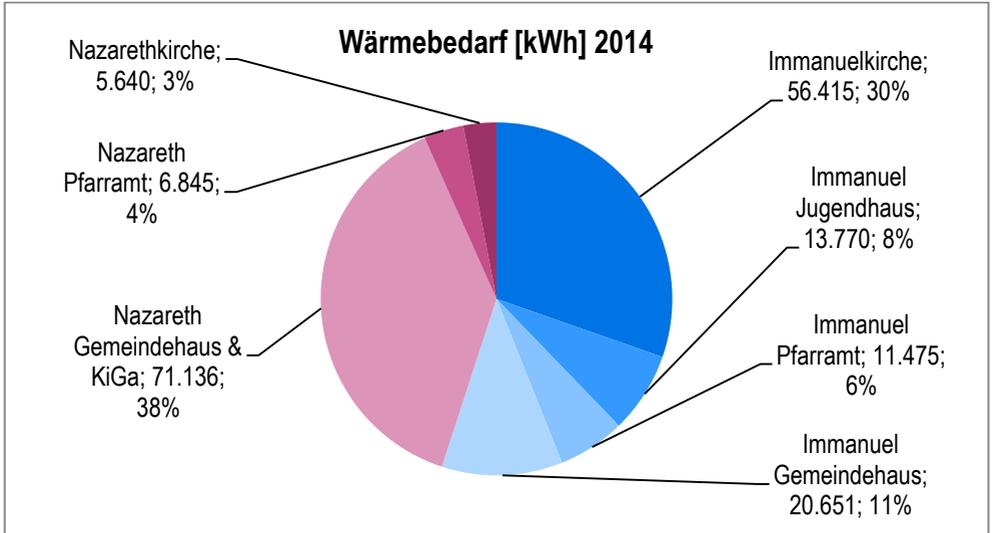


Wie die folgende Abbildung zeigt, entfällt bei der Verteilung der Wärmekosten der größte Beitrag auf das Nazareth Gemeindehaus mit dem Kindergarten. Zweitgrößter Kostenverursacher ist die Immanuelkirche. Die übrigen Gebäude/-teile haben etwa gleich große Beiträge. Der hohe Anteil des Gemeindehauses Nazareth ergibt sich im Wesentlichen aus der umfangreichen Nutzung durch den Kindergarten und die damit einhergehenden Anforderungen an das Raumklima.

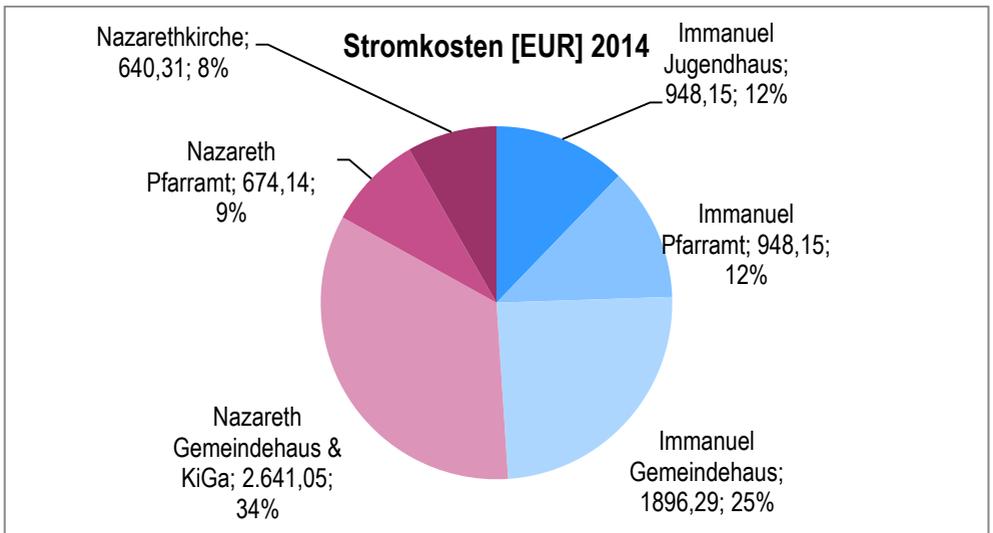
Der Vergleich der einzelnen Wärmekostenanteile mit der Nutzungs- und Flächenverteilung zeigt, dass die Wärmekosten hoch sind, wenn große Gebäudeteile viel genutzt werden. Positiver Ausreißer ist die Nazarethkirche, die trotz ihrer Größe und der intensiven Nutzung relativ wenig Energiekosten verursacht. Negativer Ausreißer ist die Immanuelkirche, die insbesondere bezogen auf die Nutzungsstunden sehr hohe Energiekosten verursacht. Die pro Nutzungsstunde entstehenden Kosten sind in der Immanuelkirche mit etwa 33 EUR/Nh über 15-mal höher als in der Nazarethkirche (unter 2 EUR/Nh).

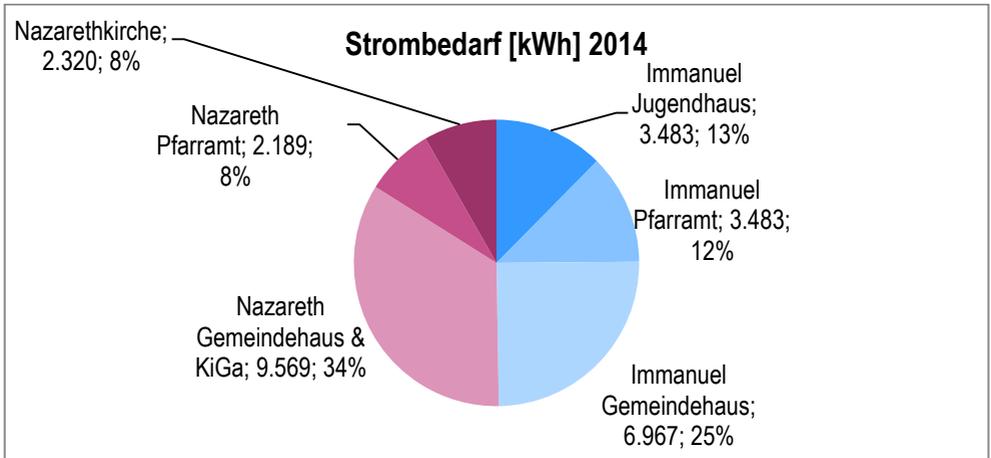


Die einzelnen Gebäudeteile sind mit unterschiedlichen Heizungssystemen ausgestattet; die Verteilung der Wärmekosten und des -bedarfs sind daher verschieden. Der Vergleich der Wärmekosten und der -menge zeigt, dass die Pelletheizung in Immanuel (Jugendhaus, Pfarramt und Gemeindehaus) relativ kostengünstig arbeitet (vgl. nächste Seite).

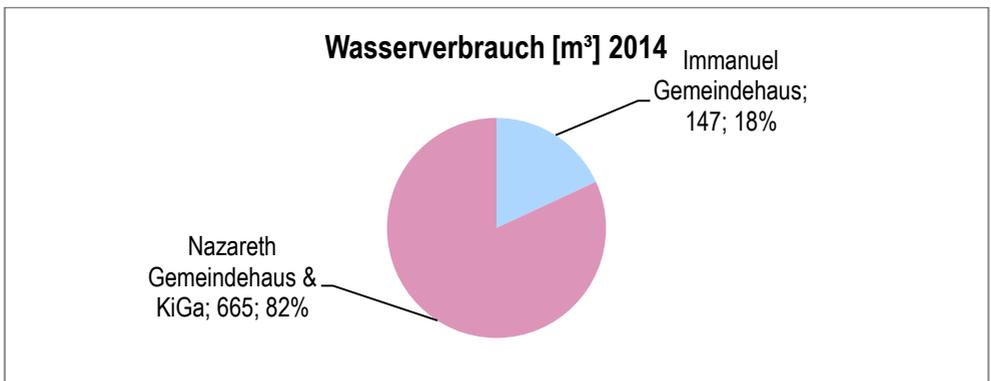
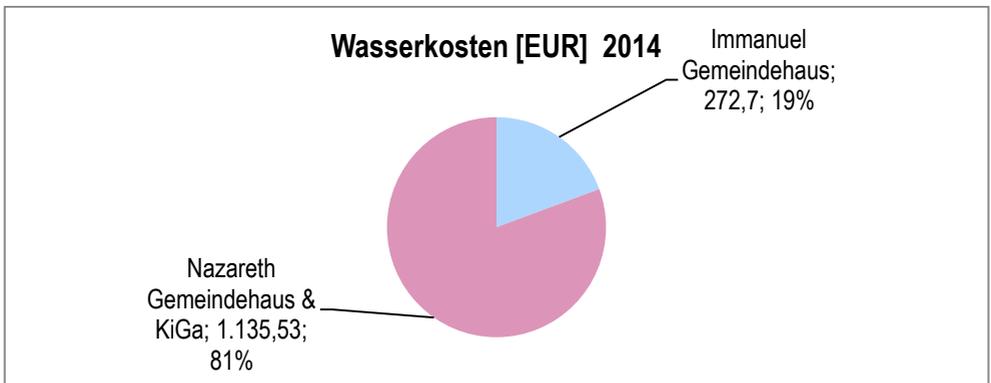


Die größten Anteile an den Stromkosten tragen das Gemeindehaus Nazareth mit dem Kindergarten und das Gemeindehaus in Immanuel. Die übrigen Gebäude/-teile tragen jeweils etwa zu gleichen Anteilen zu den Gesamtkosten bei. Die Stromkosten der Immanuelkirche werden nicht getrennt erfasst und sind in den Kosten des Gemeindehauses Immanuel enthalten. Die Aufteilung des Strombedarfs ist nahezu identisch zur Verteilung der Kosten.





Der Wasserverbrauch wird nur für die beiden Gemeindehäuser erfasst. Hauptverbraucher sind die Toiletten. Auf das Gemeindehaus Nazareth mit dem Kindergarten entfallen rund 80% des Verbrauchs und der Kosten.

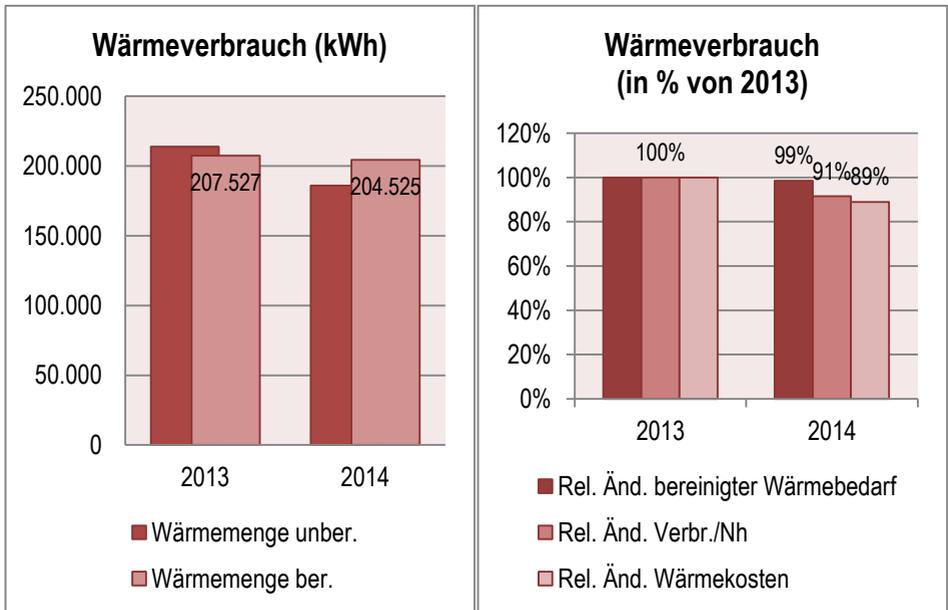


Veränderungen der Gesamtverbräuche gegenüber dem Vorjahr

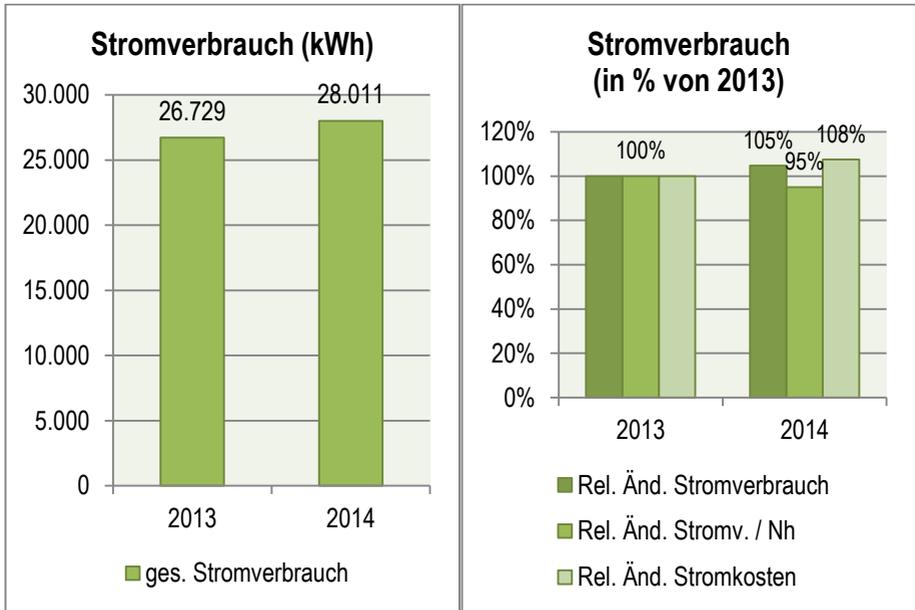
Neben dem geringeren Ressourcenverbrauch ist es natürlich auch interessant, wie viel Geld durch die Maßnahmen eingespart werden kann. Auf den folgenden Seiten werden die Erfolge in Immanuel-Nazareth kurz dargestellt. Die Entwicklung wird für sowohl für die Gesamtzahlen, als auch für die einzelnen Gebäudeteile betrachtet.

Beim Vergleich der Verbrauchszahlen von 2013 und 2014 ist zunächst anzumerken, dass 2014 die gesamten Räumlichkeiten der Gemeinde intensiver genutzt wurden (Nutzungsstunden +9%). Durch die Bemühungen des Umweltteams konnte die zusätzliche Nutzung durch Effizienzsteigerungen ausgeglichen werden; der bereinigte Wärmebedarf pro Nutzungsstunde sank um 9%. Der bereinigte Wärmebedarf blieb damit nahezu konstant bzw. sank geringfügig (-1%).

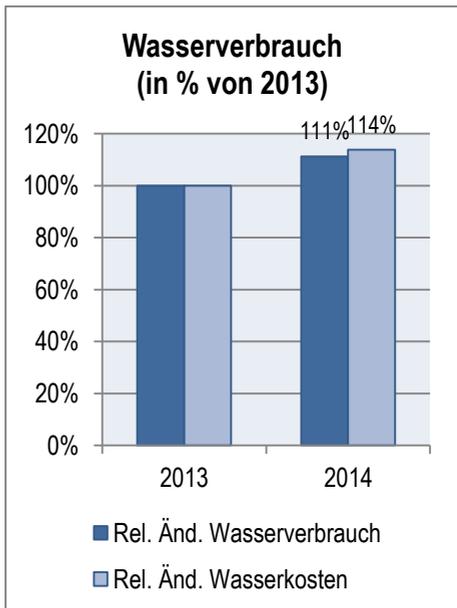
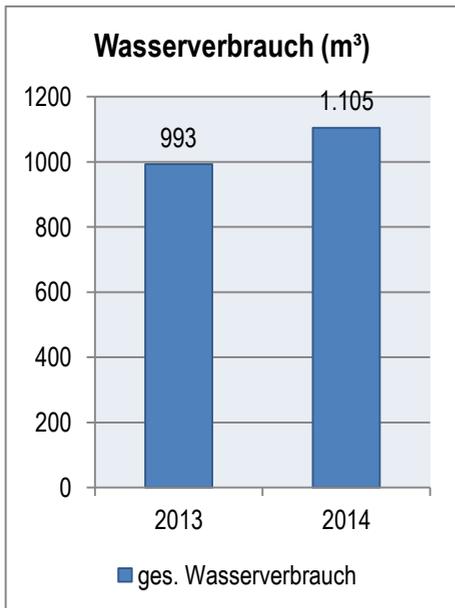
Bei diesen Berechnungen ist jeweils der Wittereinfluss rechnerisch korrigiert. Ohne diese Korrektur sank der Wärmebedarf um 13% und die Heizungskosten um 11%. Somit hat der milde Winter der Gemeinde ca. 2000 EUR Heizkosten gespart.



Auch beim Stromverbrauch macht sich die Mehrnutzung bemerkbar. Der gesamte Stromverbrauch stieg um 5%, die Stromkosten um 8% (ca. 500 EUR). Auch beim Stromverbrauch konnte ein Teil der Mehrnutzung durch eine effizientere Nutzung ausgeglichen werden. Pro Nutzungsstunde wurde 5% weniger Strom benötigt.



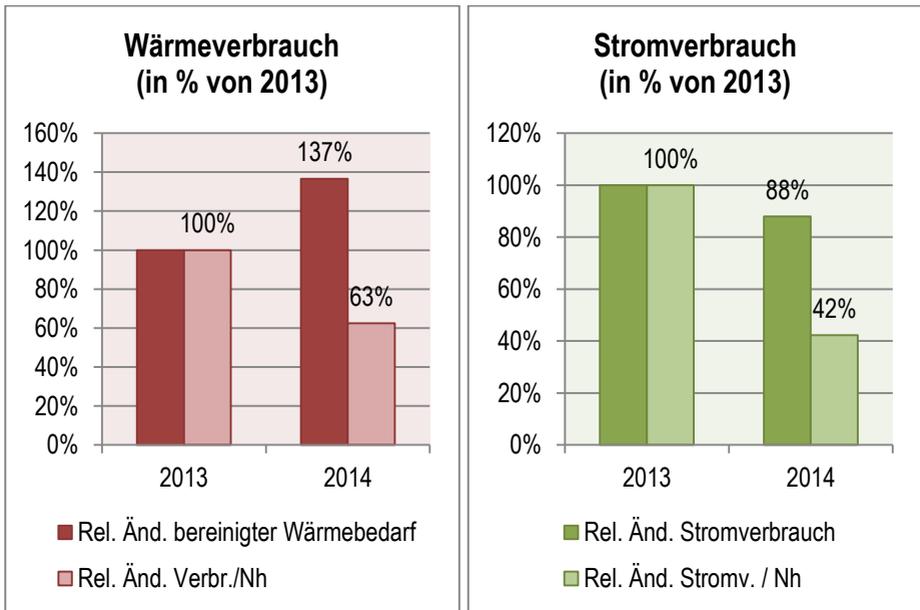
Der Wasserverbrauch stieg 2014 durch die zusätzliche Nutzung um 11% an, die Wasserkosten um 14%.



Nazarethkirche

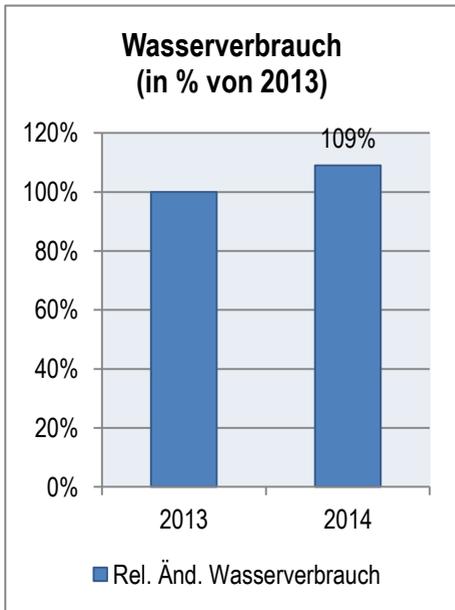
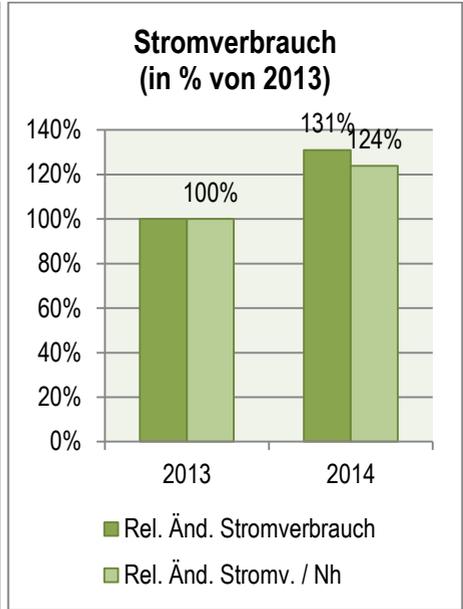
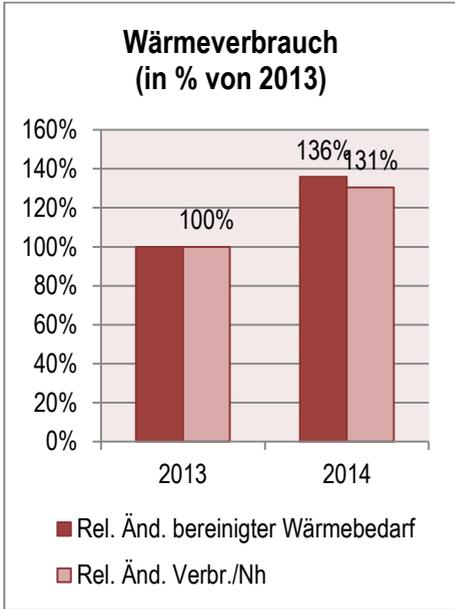
In der Nazarethkirche hat sich 2013 und 2014 einiges verändert. Seit Herbst 2013 wird die Nazarethkirche durch die koreanische Gemeinde mitgenutzt. Zudem finden durch die Umstellung der Gottesdienstzeiten in Nazareth vermehrt Abendgottesdienste statt. Die Nutzungsstunden haben sich dadurch mehr als verdoppelt(!) – das macht sich auch bei den Verbrauchszahlen bemerkbar.

Der Wärmebedarf stieg 2014 deutlich um 37% an. Berücksichtigt man die vermehrte Nutzung, ist der Wärmebedarf pro Nutzungsstunde hingegen um 37% gesunken. Der Stromverbrauch konnte trotz allem um 12% gesenkt werden. Hier macht sich die Mehrnutzung nicht bemerkbar; der Stromverbrauch pro Nutzungsstunde hat sich 2014 daher mehr als halbiert (-58%). In den kommenden Jahren wird sich zeigen, ob sich diese erfreuliche Entwicklung beibehalten und fortsetzen lässt.



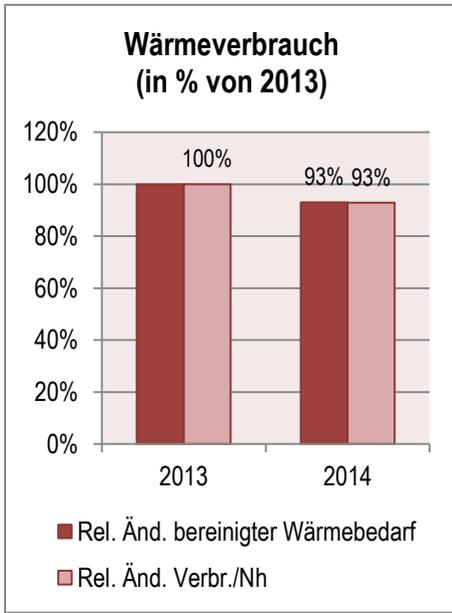
Gemeindehaus und Kindergarten Nazareth

Auch beim Gemeindehaus und dem Kindergarten Nazareth macht sich die zusätzliche Nutzung durch die Koreanische Gemeinde bemerkbar. Die berechnete Zahl der Nutzungsstunden ist um 5% gestiegen. Dem stehen ein 36% höherer Wärmebedarf, ein 31% gesteigener Stromverbrauch und 10% höherer Wasserverbrauch gegenüber. Der erhöhte Wärmebedarf beruht zudem auf einer Anpassung der Raumtemperatur an die Bedürfnisse der jeweiligen Nutzer.



In der Gesamtschau ist die Mitnutzung der Nazarethkirche durch die koreanische Gemeinde eine deutliche Veränderung, die sich in den Verbrauchszahlen widerspiegelt. Der Wärmeverbrauch ist in der Kirche und den Gemeinderäumen jeweils um rund 30% gestiegen. In jedem Fall stellt die Einbindung der Koreanischen Gemeinde in die Umweltarbeit einen wichtigen Punkt für die künftige Arbeit des Umweltteams dar.

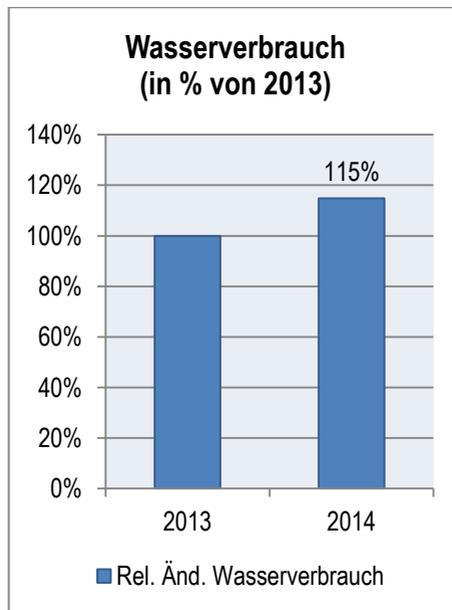
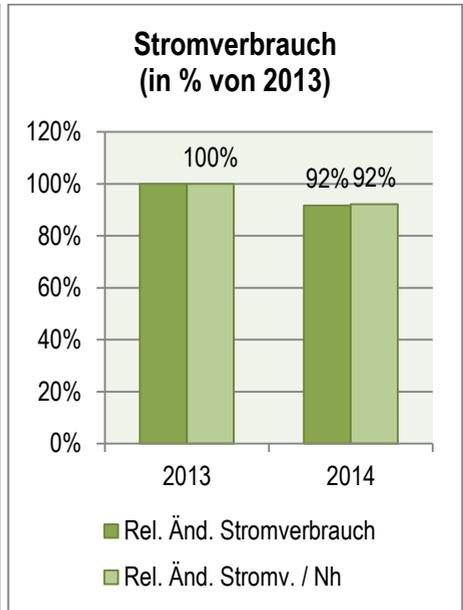
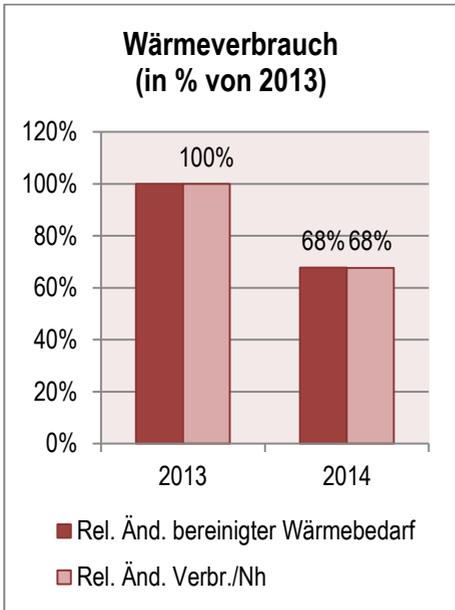
Immanuelkirche



In der Immanuelkirche konnte 2014 der Wärmebedarf um 7% gesenkt werden. Die gezielte Steuerung der Heizung macht sich hier bemerkbar. Der Stromverbrauch der Immanuelkirche wird nicht getrennt erfasst und ist im Gemeindehaus Immanuel enthalten.

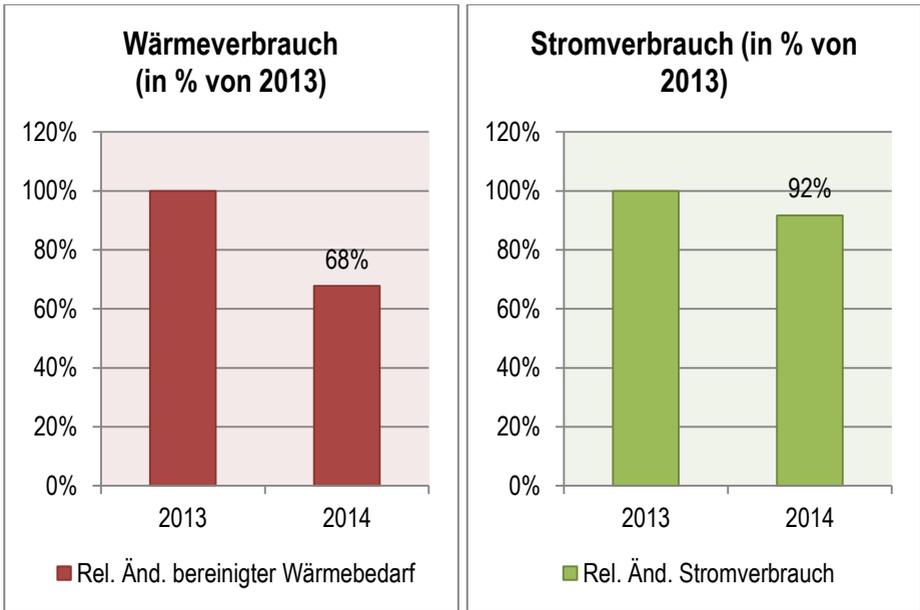
Gemeindehaus Immanuel

Im Gemeindehaus in Immanuel konnte der klimabereinigte Wärmebedarf um 32% gesenkt werden. Der Stromverbrauch im Gemeindehaus Immanuel konnte um 8% gesenkt werden. Die Nutzung war unverändert, so dass die Einsparungen vollständig auf die konsequente Umsetzung der Hinweise zur Raumnutzung und den Einsatz energieeffizienter Leuchtmittel zurückzuführen sind. Der Wasserverbrauch stieg um 15%. Das beruht zum einen auf der Anlage des Gemüsebeets neben dem Pfarramt. Zum anderen trägt dazu die Personalstruktur bei, die sich hauptsächlich aus Teilzeitkräften zusammensetzt.



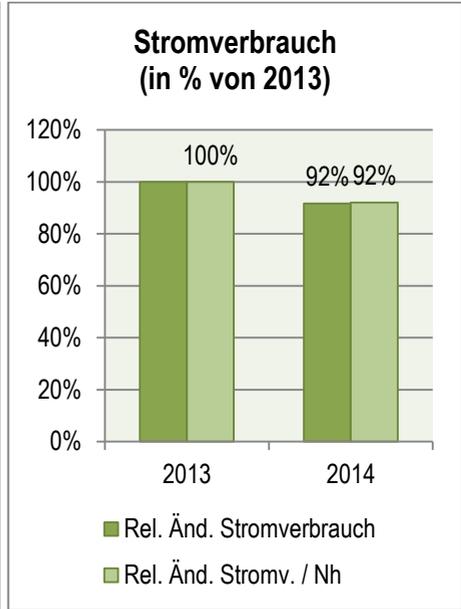
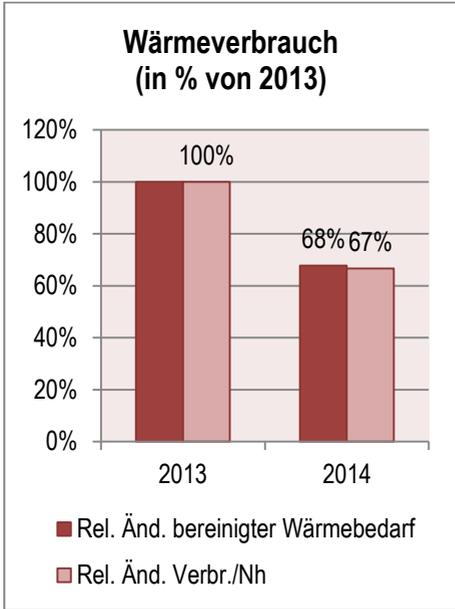
Jugendhaus Immanuel

Im Jugendhaus Immanuel sank der bereinigte Wärmebedarf deutlich um 32%. Im Jugendhaus wurden 2014 einige defekte Thermostate an Heizkörpern ausgetauscht. Zudem wurde verstärkt darauf geachtet, dass die Heizung in den nicht aktiv genutzten Räumen konsequent zurückgedreht wird. Der Stromverbrauch im Jugendhaus sank 2014 um 8% gegenüber dem Vorjahr. Die Nutzungsstunden des Jugendhauses wurden wegen der unregelmäßigen und häufig spontanen Nutzung nicht erfasst. Daher liegen auch keine nutzungsbezogenen Verbrauchszahlen vor.



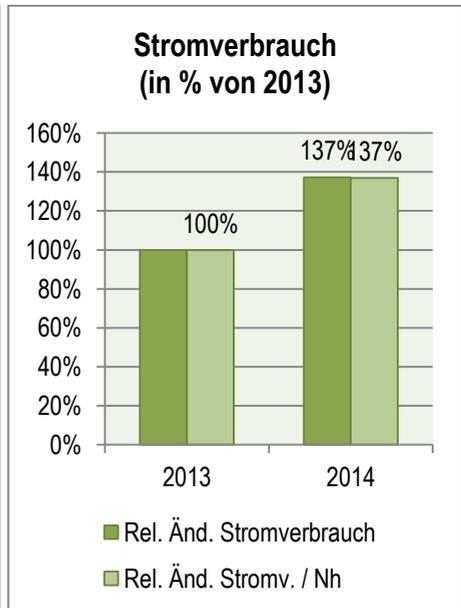
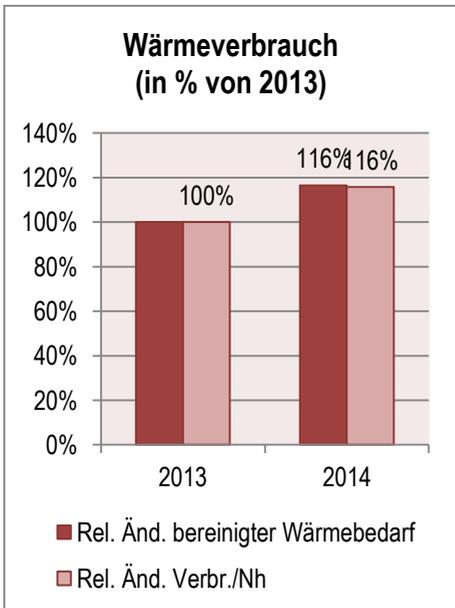
Pfarramt Immanuel

Im Pfarramt Immanuel blieb die Nutzung unverändert. Der Wärmebedarf sank 2014 im Vergleich zu 2013 um 32%, der Stromverbrauch um 8%. Hier zeigen der konsequente Einsatz von Energiesparlampen und stromsparender Bürogeräte ebenso ihre Wirkung, wie das gezielte Heizungsmanagement.



Pfarramt Nazareth

Der Wärmebedarf in Nazareth ist bei gleicher Nutzung um 16% gestiegen, der Stromverbrauch um 37%. Die Ursache dafür ist, dass der Keller des Pfarramtes vermehrt geheizt werden muss, um Feuchtigkeitsproblemen entgegenzuwirken.



Umweltleitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth München

Präambel

„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Gemeinsam wollen wir uns für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen“, (Charta Oecumenica 22.4.2001). Wir sehen uns dabei verankert im ökumenischen Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirchen

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Den Schöpfungsauftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren, nehmen wir als Ganzes an. Deshalb betrachten wir den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe, die alle Bereiche kirchlichen Handelns berührt.

Wir achten das Lebensrecht der Menschen in allen Regionen der Welt sowie künftiger Generationen

Wir wollen mit den Rohstoffen dieser Erde so umgehen, dass unsere Lebensqualität nicht Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Armut in anderen Regionen der Welt auslöst. Wir bevorzugen beim Einkauf fair gehandelte Produkte. Wir berücksichtigen bei unserem Wirtschaften die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und die beschränkte Verfügbarkeit von Ressourcen ebenso wie die Sensibilität des Klimas für menschliche Einflüsse. Deswegen gehen wir sorgsam mit Energie und Rohstoffen um.

Wir achten das Lebensrecht unserer Mitgeschöpfe

Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen wollen wir bei unserem Wirtschaften achten und schonen. Wir vermeiden Pestizide und Mineraldünger. Wir kompostieren organische Abfälle und stellen Biotonnen bereit. Wir pflanzen vermehrt heimische Gehölze und vermeiden Exoten.

Wir wirtschaften nachhaltig und umweltschonend und versuchen unseren Ressourcenverbrauch auf ein Minimum zu reduzieren

Wir nutzen bei allen Vorhaben die Wege, die die Umwelt am wenigsten belasten, und fördern nachhaltiges Wirtschaften. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt dabei besondere Bedeutung zu. Wir investieren, soweit ökologisch geboten und ökonomisch darstellbar, in die Senkung unseres Ressourcenverbrauchs. Wir vermeiden und verringern kontinuierlich Belastungen und Gefahren für die Umwelt. Wir geben uns nicht mit der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben zufrieden. Wir bevorzugen umweltfreundliche, insbesondere regio-

nale Produkte. Wir vermeiden Müll und trennen anfallenden Müll. Bei der Auswahl unserer Lieferanten und Dienstleister berücksichtigen wir ökologische und soziale Zielsetzungen. Wir bevorzugen nachhaltige Produkte, wie zum Beispiel Recyclingpapier, die in Herstellung, Gebrauch und Entsorgung insgesamt am umweltverträglichsten sind. Für den Einkauf von Lebensmitteln haben wir spezielle Leitlinien aufgestellt.

Wir handeln als lernende Solidargemeinschaft

Als Instrument zur Umsetzung unserer Grundsätze haben wir ein Umweltmanagementsystem, das einen kontinuierlichen Prozess von Gewährwerden und Optimieren unserer Umweltwirkungen begründet. Wir erfassen und bewerten regelmäßig unsere Leistungen und Umweltauswirkungen, vereinbaren Handlungsprogramme und benennen Verantwortliche. Wir dokumentieren und überprüfen unsere Ergebnisse mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung. Wir wollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in Umweltfragen mit einbeziehen. Die Kindergärten sind in diesen Prozess mit eingebunden. Hier sehen wir den wichtigen Bildungsauftrag, Kinder für den Wert des Lebens und der Schöpfung zu sensibilisieren.

Als Gemeinde sind wir Teil der Gesellschaft

Wir wollen als Kirchengemeinde in die Gesellschaft hineinwirken. Darin sehen wir unseren prophetischen Auftrag.

Deswegen informieren wir regelmäßig über unsere Umweltaktivitäten und suchen auch in Umweltfragen den Austausch mit den Menschen. Wir verstehen die Einrichtung einer Station für „Stattauto“ und das Aufstellen von diakonia secondhand Textil-Sammelcontainer als Teil unseres bürgerschaftlichen Engagements für unser Stadtviertel.

Die Umweltleitlinien wurden am 24.06.2013 durch den Kirchenvorstand beschlossen.

Einkaufsleitlinien der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel – Nazareth München

Die Art und Weise, wie wir uns ernähren, beeinflusst nicht nur unsere Gesundheit, sondern hat auch ökologische, ökonomische und soziale Wirkungen. Durch bewusstes Konsumverhalten, insbesondere einen nachhaltigen Ernährungsstil, können wir diese positiv beeinflussen.

Essen wir viel Fleisch und konventionell, außerhalb der Region und Saison produzierte Lebensmittel mit hohem Verarbeitungsgrad, tragen wir aktiv zum Klimawandel und vielen damit verbundenen Problemen bei (Artensterben, Landerosion, Hungersnöte, u.ä.). Essen wir hingegen überwiegend pflanzliche Kost und ökologisch, regional und saisonal produzierte Lebensmittel mit geringem Verarbeitungsgrad, nehmen wir nachhaltig und positiv Einfluss auf die weltweiten Lebensbedingungen und werden damit unserer globalen Verantwortung gerecht, die wir als Christen für die gesamte Schöpfung und unsere Mitmenschen haben.

Gelegenheiten, bei denen Getränke und Lebensmittel angeboten werden

Empfänge bei Konzerten, Ausstellungen u.ä. in der Kirche, Sommerfest, Mitarbeiterempfang, Trödelmarkt, Büchermarkt, Kindersachenbasar, Konfirmandenfreizeit, KV-Wochenenden, KV-Sitzungen, Seniorentreff, Kindergarten, Teamsitzungen.

Allgemeine Grundsätze

Zur Orientierung beim Einkauf gelten die Kriterien bio, regional, saisonal, fair. Tierische Produkte sollen aus artgerechter Tierhaltung stammen. Das ist bei Produkten aus der ökologischen Landwirtschaft in der Regel der Fall. Beim Kauf hilft folgenden Auswahl an Siegeln:





Firmen, deren Angebot diesen Kriterien (nahezu) vollständig entspricht sind z.B. der Basic-Supermarkt in der Richard-Strauss-Straße, der vollcorner-Supermarkt an der Warthestraße, etc. Supermarktketten und Discounter haben oft Eigenmarken, wie Alnatura, REWE-Bio, Naturkind, Bio-Wertkost u.a. Sie sind in der Regel durchaus vertrauenswürdig. Alle Produkte, die man im Fairkauf Handelskontor in der Brecherspitzstraße kaufen kann (vorzugsweise Kaffee, Tee, Honig, Wein, Saft) sollen auch dort gekauft werden. Das Angebot von Fleisch- und Wurstwaren soll nicht generell ausgeschlossen, aber reduziert werden.

Catering und Spenden

Beim Einsatz von Catering-Firmen sollte man die wählen, die am ehesten nach den oben genannten Grundsätzen wirtschaften. Ähnliches gilt für Tagungsstätten, die man zu Konferenzen, Tagungen etc. aufsucht.

Spenden von Speisen und Getränken (z.B. Kuchenspenden für Sommerfest, Trödelmarkt etc.) sollte möglichst vor ihrer Spende dieser Leitfaden ausgehändigt werden mit der Bitte, sich daran zu orientieren und entsprechend zu handeln. Speisen und Getränke, die den oben genannten Kriterien nicht entsprechen, sollen aber nicht zurückgewiesen werden.

Kosten

Die Umsetzung dieser Leitlinien führt auf den ersten Blick zu höheren Ausgaben. Eine Gesamtbetrachtung aller Kosten und Nutzen auf lange Sicht, die alle Auswirkungen unseres Handelns auf unsere Umwelt berücksichtigt ergibt jedoch, dass es insgesamt zu einem nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt führt.

Bei Bewirtungen zu einzelnen besonderen Gelegenheiten (Empfänge, Gemeindefest, Freizeiten, etc.) ist es zumutbar, die Mehrkosten auf die Teilnehmer umzulegen.

Bei regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen schlagen die Mehrkosten stärker zu Buche. Sie können teilweise durch ein vegetarisches Angebot kompensiert werden. Zusätzlich soll geprüft werden, ob man den Etat für solche Veranstaltungen entsprechend anpassen kann.

Die Einkaufsleitlinien wurden am 24.06.2013 durch den Kirchenvorstand beschlossen.

Umweltprogramm und Ziele

Zwar hat Immanuel-Nazareth schon in der Vergangenheit einiges für die Umwelt getan, aber es gibt immer noch genug Dinge, die wir „besser“ machen können. Ein großer Posten ist der Neubau eines ökologischen und energieeffizienten Gemeindezentrums in der Allensteiner Straße, die energetische Sanierung der Nazarethkirche, der Gemeinderäume in Nazareth und des dortigen Pfarrhauses. Aufgrund der momentanen Umstrukturierungen im Prodekanat München Ost sind diese Maßnahmen leider etwas ins Stocken geraten. Daneben gibt es aber eine Menge kleiner Dinge, die wir schon jetzt in Angriff nehmen können und wollen. So zum Beispiel die Senkung des Wasserverbrauchs und der Wechsel zu einem ökologischen Stromanbieter, sowie das Insektenhotel. Unser vollständiges Umweltprogramm, das der Kirchenvorstand am 01.07.2015 beschlossen hat, finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ziel	Maßnahme	Umsetzungszeitraum	Verantwortlicher
Heizenergiebedarf in Immanuel messen	<ul style="list-style-type: none"> • Pellet- und Ölheizung mit Verbrauchszähler (Wärmemengenzähler) ausstatten soweit technisch möglich und sinnvoll im Hinblick auf Renovierung und Umbau 	Mittelfristig	Umweltteam mit Pfarrer Rhinow
25% Heizenergie in Immanuel im Vergleich zu 2013 einsparen	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche heizen in der Immanuelkirche weiter optimieren: • Ölheizung überdenken • Weiter konsequente Umsetzung der Vorgaben zur Heizung in den Gemeinderäumen, Pfarramt und Jugendhaus 	<p>Laufend</p> <p>Langfristig</p> <p>Laufend</p>	<p>Hausmeister/in</p> <p>Umweltteam / KV</p> <p>Hausmeister</p>

Ziel	Maßnahme	Umsetzungszeit- raum	Verant- wortli- cher
10-15 % Hei- zenergie in Nazareth im Vergleich zu 2014 einsparen	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Optimierung der Kirchenbankheizung in der Nazarethkirche durch Regelung? Impulssteuerung? Neue, beheizbare Sitzpolster? • Weiter konsequente Umsetzung der Vorgaben zur Heizung in den Gemeinderäumen, im Kindergarten und im ehemaligen Pfarramt • Durch konsequente Kommunikation mit allen Nutzern der Gebäude in Nazareth, insbesondere der Koreanischen Gemeinde 	Diese Maßnahme ist durch die Neuordnung des Dekanats Ost ins Stocken geraten, sollen aber sobald möglich in den nächsten Jahren Schritt für Schritt begonnen und durchgeführt werden	Pfarrer Rhinow und Umweltteam
		Laufend	Hausmeisterin
		Laufend	Pfarrer Rhinow / Hausmeisterin
45-50% Energie- einsparung im Pfarrhaus in Nazareth (laut Gutachten) und endgültige Tro- ckenlegung der Kellerräume im Pfarrhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Dämmung des Pfarrhauses 	Diese Maßnahme ist durch die Neuordnung des Dekanats Ost ins Stocken geraten, sollen aber sobald möglich in den nächsten Jahren Schritt für Schritt begonnen und durchgeführt werden	Pfarrer Rhinow und Umweltteam
Versorgung des Nazarethkinder- gartens (40 Kinder und 5 Betreuer) mit vor Ort gekoch- tem Bio-Essen	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung der Küche 	Diese Maßnahme ist durch die Neuordnung des Dekanats Ost ins Stocken geraten, sollen aber sobald möglich in den nächsten Jahren Schritt für Schritt begonnen und durchgeführt werden	Pfarrer Rhinow und Umweltteam

Ziel	Maßnahme	Umsetzungszeit- raum	Verant- wortli- cher
Bausubstanz erhalten / ver- bessern / mo- dernisieren	<ul style="list-style-type: none"> • Fenster & -rahmen austauschen/modernisieren in beiden Gemeindezentren 	Langfristig wg. möglicher Umbauten bzw. Renovierungen	Umweltteam / KV
	<ul style="list-style-type: none"> • Wärmedämmung Wände / Dach / Keller in beiden Gemeindezentren 	Langfristig wg. möglicher Umbauten	Umweltteam / KV
	<ul style="list-style-type: none"> • Solarthermie zur Unterstützung der Heizung in Immanuel 	Wenn Heizung saniert wird.	Umweltteam / KV
	<ul style="list-style-type: none"> • Photovoltaik auf Flachdächer in Immanuel 	Langfristig	Umweltteam / KV
	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung der Außenmauern der Nazarethkirche zur Wärmedämmung 	Diese Maßnahme ist durch die Neuordnung des Dekanats Ost ins Stocken geraten, sollen aber sobald möglich in den nächsten Jahren Schritt für Schritt begonnen und durchgeführt werden	Pfarrer Rhinow und Umweltteam

Ziel	Maßnahme	Umsetzungszeit- raum	Verant- wortli- cher
Strom 15% effizienter nutzen in Immanuel im Vergleich zu 2013	<ul style="list-style-type: none"> • Kühlschränke durch eine neue Profikühlanlage ersetzen • Beleuchtung <ul style="list-style-type: none"> ○ Zug um Zug Energiesparlampen durch LEDs ersetzen ○ Zug um Zug Halogenlampen durch LEDs ersetzen • Bewegungsmelder / Zeitschaltuhren in Eingangsbereich des Gemeindehauses und Jugendhauses in Immanuel statt einfachen Schalter 	<p>Mittelfristig</p> <p>Laufend</p> <p>2015/2016</p>	<p>Pfarrer Rhinow</p> <p>Hausmeister(in)</p> <p>Umweltteam / Hausmeister(in)</p>
Strom 10 % effizienter nutzen in Nazareth im Vergleich zu 2014	<ul style="list-style-type: none"> • Beleuchtung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Zug um Zug Energiesparlampen durch LEDs ersetzen ○ Zug um Zug Halogenlampen durch LEDs ersetzen • Kommunikation mit allen Nutzern der Gebäude, insbesondere der Koreanischen Gemeinde 	<p>Laufend</p> <p>Laufend</p>	<p>Hausmeisterin</p> <p>Pfarrer Rhinow, Hausmeisterin und Umweltteam</p>

Ziel	Maßnahme	Umsetzungszeit- raum	Verant- wortli- cher
Wasserver- brauch in Im- manuel um 5-10 % senken	<ul style="list-style-type: none"> • Tropfende Wasserhäh- ne (ggf. in Stand set- zen) 	Bei Anfall	Hausmeis- ter(in)
	<ul style="list-style-type: none"> • Spülkästen ersetzen 	Bei Anfall	Pfarrer Rhinow und Umwelt- team
	<ul style="list-style-type: none"> • Ggfs. Einbau sparsa- merer Perlatoren 	Sofort	Umwelt- team
	<ul style="list-style-type: none"> • Regenwasser sammeln als Brauchwasser für Toiletten (Immanuel- zentrum) und zum Be- wässern der Grünflä- chen 	Langfristig	Umwelt- team
Wasserver- brauch in Naza- reth konstant halten im Ver- gleich zu 2014	<ul style="list-style-type: none"> • Tropfende Wasserhäh- ne (ggf. in Stand set- zen) 	Bei Anfall	Hausmeis- ter(in)
	<ul style="list-style-type: none"> • Spülkästen ersetzen 	Bei Anfall	Pfarrer Rhinow und Umwelt- team
	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequente Kommu- nikation mit allen Nut- zern der Gebäude, ins- besondere der Korea- nischen Gemeinde 	Laufend	Pfarrer Rhinow, Hausmeis- terin und Umwelt- team

Ziel	Maßnahme	Umsetzungszeit- raum	Verant- wortlicher
Müll trennen	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequente weitere Durchführung des Mülltrennungskonzepts • Bau einer Kompostanlage in Immanuel 	<p>Laufend</p> <p>Sobald wie möglich</p>	<p>Hausmeister(in)</p> <p>Hausmeister und Umweltteam</p>
Versuch einer Reduktion des Rest- und Papiermülls in Nazareth im Vergleich zu 2014	<ul style="list-style-type: none"> • Müllvermeidung durch verstärkte Kommunikation mit den Nutzern der Gebäude, insbesondere der Koreanischen Gemeinde 	<p>Laufend</p>	<p>Pfarrer Rhinow, Hausmeisterin und Umweltteam</p>
Belebung der Tier- & Pflanzenwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Neubepflanzung des Grünstreifens vor der Treppe bei der Nazarethkirche • Turmfalken auf Kirchturm der Immanuelkirche • Insektenhotel bei der Immanuelkirche • Frühlingsblüher pflanzen • Berberitzenhecke bei der Immanuelkirche aufforsten • Anlage eines kleinen Hügelbeets bei der Immanuelkirche 	<p>Sobald möglich</p> <p>Sobald möglich</p> <p>Herbst 2015 / Frühjahr 2016</p> <p>Jedes Jahr</p> <p>Laufend</p> <p>Sobald möglich</p>	<p>Frau Faber und Umweltteam</p> <p>Umweltteam</p> <p>Umweltteam</p> <p>Umweltteam in Absprache mit Pfarrer Rhinow</p> <p>Umweltteam in Absprache mit Pfarrer Rhinow</p> <p>Hausmeister und Umweltteam</p>

Ziel	Maßnahme	Umsetzungszeit- raum	Verant- wortlicher
Öffentlichkeits- arbeit fortfüh- ren	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltgottesdienst • Stand beim Sommerfest • Eigener Auftritt des Umweltteams auf der neuen Homepage der fusionierten Gemeinde • Regelmäßige Information der Gemeinde (Gemeindebrief, Schaukästen, Newsletter) 	<p>Regelmäßig (Jährlich)</p> <p>Jährlich</p> <p>Sofort</p> <p>Laufend</p>	<p>Umweltteam, Pfarrer/in</p> <p>Umweltteam</p> <p>Umweltteam</p> <p>Umweltteam</p>
Neuer Versuch zur Senkung der Niederschlagswassergebühr in Nazareth dtz. € 2.144,-	<ul style="list-style-type: none"> • Verhandlungen mit der LHM mit dem Ziel einer Ermäßigung (Begründung: Teilentsiegelung des Parkplatzes) 	<p>Diese Maßnahme ist durch die Neuordnung des Dekanats Ost ins Stocken geraten, sollen aber sobald möglich in den nächsten Jahren Schritt für Schritt begonnen und durchgeführt werden</p>	<p>Pfarrer Rhinow</p>
Wechsel zu nachhaltigem Stromanbieter / Stromtarif	<ul style="list-style-type: none"> • Wechsel zu nachhaltigem Stromanbieter / Stromtarif (zunächst Überprüfung; Rückgriff auf Rahmenvertrag der Landeskirche mit Naturstrom) 	<p>2015/2016</p>	<p>Pfarrer Rhinow, Umweltteam und KV</p>

Ziel	Maßnahme	Umsetzungszeit- raum	Verant- wortlicher
Fortlaufende Einbindung des Kindergartens Immanuel, des Kindergartens Nazareth und der Diakonie- station	<ul style="list-style-type: none"> Umwelterziehung im Kindergarten, insbesondere Immanuel intensivieren (Jahresthema) 	Ab sofort	Umweltteam / Pfarrer Rhinow
	<ul style="list-style-type: none"> Diakoniestation einbinden 	Mittelfristig	Umweltteam / Pfarrer Rhinow

Rezertifizierungsurkunde

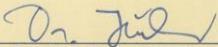
Urkunde



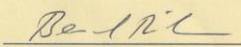
**Evang. – Luth. Kirchengemeinde
Immanuel-Nazareth
Allensteiner Straße 7
81929 München**

Die Kirchengemeinde hat zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen das geprüfte kirchliche Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ eingeführt. Zur Dokumentation hat sie einen Umweltbericht veröffentlicht.
Sie ist berechtigt das Zeichen „Grüner Gockel“ zu verwenden. Sie trägt die Registrierungsnummer:

091-310715-GM
München, den 31.7.2015



Dr. Hans-Peter Hübner
Oberkirchenrat



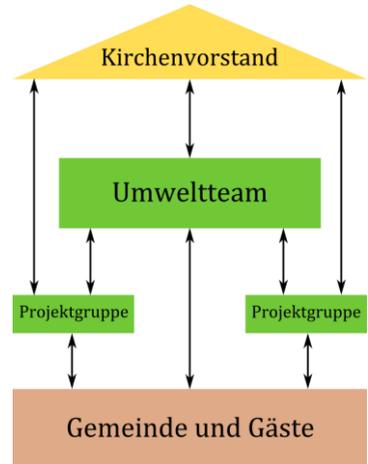
Bernd Brinkmann
Arbeitsstelle Grüner Gockel



Evang. - Luth. Kirche in Bayern

Umweltmanagementsystem

Um die auf den vorangegangenen Seiten genannten Ideen umsetzen zu können, braucht es nicht nur Ideen, sondern auch Verantwortliche, die mit ihrem Einsatz die Umsetzung vorantreiben. Ebenso wichtig ist es aber auch, die Aktivitäten zu steuern und unter ein gemeinsames Dach zu bringen. Um das zu erleichtern, wird das Umweltmanagementsystem eingeführt. Das Fundament bilden dabei die Kirchengemeinde und alle Interessierten, die sich in und für die Gemeinde engagieren wollen. Für Fragen rund um den Umweltschutz können sie sich an das Umweltteam wenden. Das Umweltteam ist wiederum der Ansprechpartner für die Kirchenleitung, mit der gemeinsam an der Umsetzung der Ideen gearbeitet wird.



Das Umweltteam der Immanuel - Nazarethgemeinde

Wir, das Umweltteam der Immanuel-Nazarethgemeinde, sind Menschen verschiedenen Alters und mit den verschiedensten Berufen, die das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung vereint. Wir wollen aktiv Zeichen setzen, dass wir die Verantwortung für die Welt, in der wir leben, haben. Dazu gehört unserer Meinung nach zum einen konsequent ökologisches Handeln, zum anderen aber auch der respektvolle Umgang mit unseren Mitmenschen. Diese Motive prägen unsere Umweltleitlinien, die der Anfang unserer Arbeit waren. Die Verleihung des Grünen Gockels und die anstehende Rezertifizierung sind nun das Zeichen, dass wir mit unseren Bemühungen auf dem richtigen Weg sind. Die Rezertifizierung ist ein wichtiger Teil des dauernden Umweltmanagementsystem in der Immanuel-Nazarethgemeinde, das wir in den nächsten Jahren weiter fortführen wollen. Ein wichtiges Ziel ist es dabei stets, die Gemeindeglieder, also SIE, einzubinden.

Gerne nehmen wir Ihre Ideen und Anregungen auf. Sie sind herzlich willkommen, wenn Sie sich im Umweltteam der Nazareth-Immanuelgemeinde engagieren wollen.

Die Mitglieder des Umweltteams sind Constanze Philipp (Umweltbeauftragte, Mitglied des KV), Barbara Desch, Stephanie Giglberger, Christian Merkl, Peter Oettinger (Mitglied des KV), Christine Untch (Pfarrerin), Heike Winkler.

Impressum

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth München
Allensteiner Straße 7
81929 München
Tel.: 089 / 9399 8260
E-Mail: pfarramt.immanuel-nazareth.m@elkb.de

V. i. S. d. P.: Pfarrer Markus Rhinow

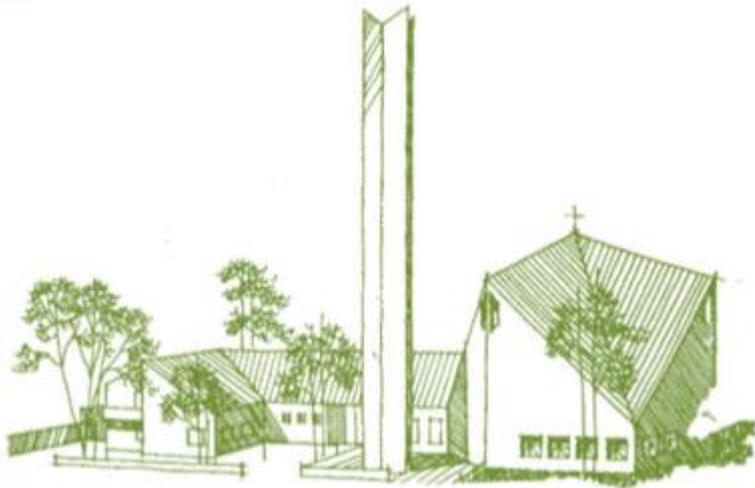
Redaktion: C. Philipp, B. Desch, S. Giglberger, C. Merkl , P. Oettinger, H. Winkler.

Alle namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und nicht unbedingt die der Redaktion. Soweit nicht anders vermerkt, stammen Fotos aus privaten Quellen.



Das Umweltteam mit Herrn Monninger nach der Rezertifizierung:

*v.l.n.r, hinten: Peter Oettinger (KV-Mitglied), Gerhard Monninger (Revisor), Constanze Philipp (Umweltbeauftragte und KV-Mitglied) mit der neuen Urkunde, Barbara Desch, vorne: Heike Winkler, Christian Merkl;
nicht im Bild: Stephanie Giglberger, Christine Untch*



Immanuel-Nazareth ist grün!

